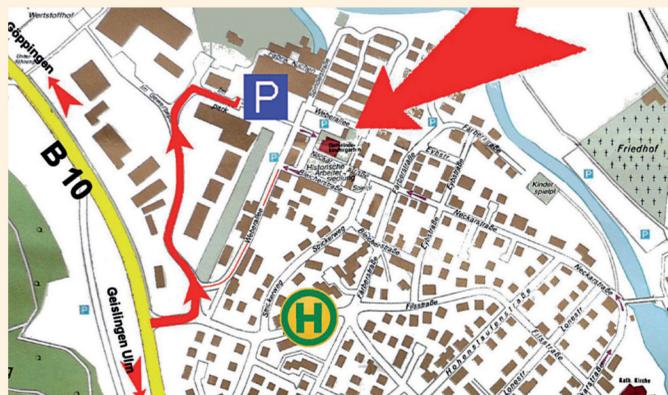


Hier sind wir für Sie erreichbar:

Gemeinde Kuchen
Marktplatz 11
73329 Kuchen
Telefon: 07331 9882-0
Fax: 07331 9882-13
E-Mail: bma@kuchen.de
Internet: www.kuchen.de



Führungen:
Manfred Haarer
Telefon: **0163 88 36 424**

Bustouren:
www.schwaebische-landpartie.de

Weitere Informationen:
www.kuchen.de/arbeitersiedlung.html
Internet: www.kuchen.de

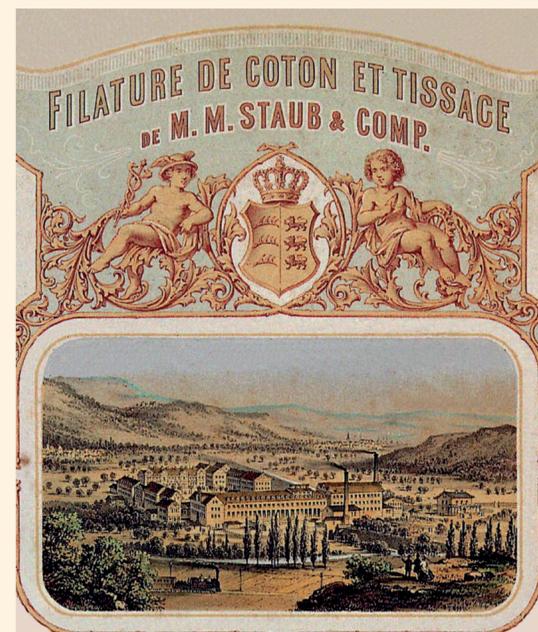


Geschichte der Arbeitersiedlung

1857 brach für die Gemeinde Kuchen das Industriezeitalter an. Arnold Staub nutzte die Wasserkräfte der Fils und errichtete unterhalb des Dorfes mit Schweizer Kapital eine Textilfabrik mit einer Kapazität von 25340 Spindeln und 460 Webstühlen. Bereits 10 Jahre später fanden dort 800 Menschen Beschäftigung. Zu jener Zeit war dies die innovativste Betriebsgründung in Württemberg.

Arnold Staub entstammte einer calvinistisch geprägten Schweizer Unternehmensfamilie. Diese Herkunft bestimmte sein patriarchalisches Denken und Handeln. Staub ging in der Schaffung der sozialen Voraussetzungen für eine industrielle Produktion mit dem Bau seiner Werksiedlung einen avantgardistischen Weg. Sein Ziel, auch auf diesem Feld wegweisend zu sein, galt als absolutes Novum im frühen Industriezeitalter. Arnold Staub beauftragte 1858 den Architekten Georg Morlok mit der Planung von drei Arbeiterwohngebäuden. Nach diesen Plänen wurde das Gebäude Nr. 4 Neckarstraße 66 erbaut. Danach entstanden bis 1862 die Gebäude Weberallee 1 und 3.

Im gleichen Jahr konnte Staub den führenden Architekten Leonhard Zeugheer aus Zürich für das Projekt Arbeitersiedlung gewinnen. Nach dem frühen Tod von Zeugheer führte Georg Morlok dessen Planung weiter. Die Siedlung diente in erster Linie dazu, auf längere Zeit zuverlässige Arbeitskräfte heranzuziehen und zu Industriearbeitern nach seinen Idealen zu formen. Für die Bewohner führte dies zu einer strengen Reglementierung, die sämtliche Lebensbereiche betraf. Als Ausgleich stattet Staub seine Arbeitersiedlung mit verschiedenen Kultur-, Freizeit-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen aus. Der experimentelle Charakter der Arbeitersiedlung kommt durch die verschiedenen ausgeführten Baustile zur Geltung, fast kein Gebäude gleicht dem anderen. Auf der Weltausstellung in Paris 1867 erhielt Arnold Staub für seine Siedlung den erwarteten Großen Preis mit Goldmedaille. Er wurde von Kaiser Napoleon III. zum „Ritter der Ehrenlegion“ ernannt.



1 Neckarstraße 68 – Bad und Waschhaus

Erbaut 1869 als Prunkstück der Arbeitersiedlung. Bad mit integrierten Schwimmbecken, Dampfbad, Waschanstalt mit Bügelzimmer sowie Wohnungen. Das bis 1875 bestehende Bad übertraf an Komfort und Zweckmäßigkeit vergleichbare Einrichtungen in Deutschland. Der Uhrenturm symbolisierte die von Staub geforderte strenge Disziplin.



2 Neckarstraße 66

Erbaut 1858 nach den Plänen von Georg Morlok. Erstes Arbeiterwohngebäude mit fünf Wohnungen. Davor befanden sich kleine Blumen- und Gemüsegärten, für deren Nutzung es genaue Vorschriften gab. Einmal im Jahr fand durch Staubs Gattin eine Prämierung der schönsten Gärten statt.



3 Neckarstraße 64 – Schweizer Haus

Erbaut 1864 im Schweizer Landhausstil mit vier kleineren Wohnungen. In der Hausmitte befand sich ein gemeinsamer Kamin. Jede Wohnung hatte eine separate Toilette und einen gewölbten Keller.



4 Neckarstraße 71

Wohngebäude, errichtet 1863 mit fünf Wohnungen. Im kleinen Eingangsbereich sind links die Treppe und rechts die Küche angeordnet. Den rückwärtigen Teil der Wohnung nimmt in seiner ganzen Breite das Wohnzimmer ein. Im oberen Stockwerk waren ledige Frauen untergebracht. Daher kommt auch der Name „Mädchenheim“.



4a



5

4a Bleicherstraße 17

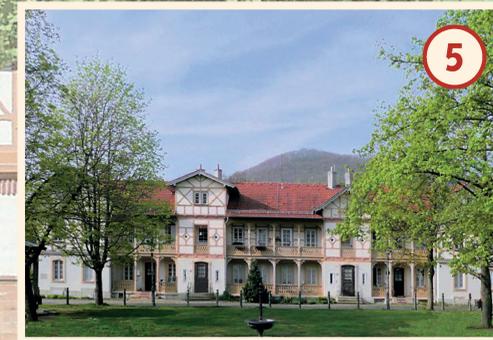
Meisterhaus von 1886/87. Großzügiges Wohnhaus für das von auswärts herangezogene Meister und Aufseherpersonal. Die Zahl der Räume und die Ausstattung waren im ganzen Arbeiterquartier nach dem sozialen Status der Bewohner differenziert.

5 Bleicherstraße 19

Erbaut 1864. Flügelgebäude in englischer Laubenhauskonstruktion. Mehrzweckgebäude mit Wohnräumen, Schule, Bibliothek und Lesezimmer für Männer, Versammlungszimmer für ledige Arbeiterinnen, Kindergarten, Kaufladen, Apotheke und Spital. Dieses Gebäude und das gegenüberliegende Bad- und Waschhaus heben sich durch ihre Lage und ihre architektonische Gestaltung hervor. Ihnen war die Funktion die „geistige und sittliche Hebung des Arbeiterstandes“ zugeordnet.



5



5

6 Weberallee 3 – Stiegenhaus

Erbaut 1862. Neben Wohnungen war dort bis 1875 der Speisesaal bzw. Festsaal eingebaut. Wasserdampfbetriebene Aufwärmapparate dienten der Erwärmung des mitgebrachten Essens, damals eine Neuheit im Lande.



6

7 Weberallee 1

Gasthaus „Staubach“, erbaut 1862. Ursprünglich als sog. „Kosthaus“ mit Speisesaal und Wohnungen. 1868 Gasthaus mit vollem Wirtschaftsrecht. Der Name spielt auf den Gründer an und erinnert zugleich an den gleichnamigen Wasserfall in seiner Schweizer Heimat.



7